

Grünes Blatt

Irina Ungureanu [voc]
Matthias Spillmann [trp]
Urs Vögeli [p]
Vera Kappeler [g]
Dominique Girod [b]



Irina Ungureanu [voc], Matthias Spillmann [trp], Urs Vögeli [p], Vera Kappeler [g], Dominique Girod [b] (v.l.n.r)

Kontakt

Irina Ungureanu
irina.ungureanu@gmx.ch
079 394 87 24
www.irinaungureanu.ch
www.gruenesblatt.ch

«Foaie verde», grünes Blatt – so beginnen viele rumänische Volkslieder, deren Text sich oft nicht an Personen sondern an die Natur richtet. Die rumänische Volksmusik ist auch ein zentrales Element des Quintetts um die Sängerin Irina Ungureanu und den Kontrabassisten Dominique Girod.

Die Band sucht jedoch bewusst nach einem neuen und improvisatorischen Umgang mit diesem archaischen Volksgut, nach einem Klang, der dieses auch mit eigenen Lyrikvertonungen zu einer Einheit zu verschmelzen vermag. Verschiedenste kammermusikalische Situationen werden ausgelotet, um die Lieder immer wieder neu zu instrumentieren.

Grünes Blatt sucht dabei die Extreme, um sie aber in sich zu vereinen: das Elementare und Schlichte mit dem Ausgefeilten, das kompositorisch Festgelegte mit dem völlig frei Improvisierten, das Heftige und Rauhe mit dem Zarten, das Traditionelle mit dem Neuen.

Grünes Blatt geht unkonventionelle Wege

Neben reinen Grünblattkonzerten trat die Band im Laufe der letzten zehn Jahre in unterschiedlichen, auch musiktheatralischen Kontexten auf:

So schrieb Dominique Girod die Oper «l homme qui rit», welche 2013 im Fabriktheater Zürich zusammen mit anderen versierten Musikern der zeitgenössischen Musik zur Uraufführung kam.

2018 wurde Dominique Girods zweite Oper «Orpheus» uraufgeführt. Hier trafen gleich drei Ensembles aufeinander: Grünes Blatt, Ensemble Werktag und das Mondrian Ensemble.

2016 experimentierte Grünes Blatt erstmals mit Gedichten des deutschrumänischen Lyrikers Georg Scherg.

Im Juni 2019 realisierte es das Projekt «Die Nacht der blauen Büffel» mit dem Vokalensemble Zürich und dem ensemble für neue musik zürich. Dominique Girod hat ein abendfüllendes Programm kreiert. Vertonte Gedichte des oben genannten Lyrikers Georg Scherg wurden verwoben mit Arrangements rumänischer Volkslieder.

In der zweiten Jahreshälfte konzentrierte sich die Band wieder mehr auf sich selbst.

Die fünf MusikerInnen haben seit der Gründung im Jahr 2009 in zahlreichen Projekten mitgewirkt, neue Erfahrungen gesammelt und sich weiter entwickelt.

Wie klingt Grünes Blatt heute? Ende Oktober 2019 entstand mit dem Schaffhauser Tonmeister David Bollinger eine neue Studioaufnahme. Das Album BRADULE erscheint im November 2020 beim Narrenschiff Label.

Grünes Blatt «Thirteen Ways»

Es ertönen Tunes, die wie Landschaftsmalerei klingen, Lieder, wie sie in der zeitgenössischen Klassik entstehen könnten, wunderbar durcharrangiert, gespickt mit tollen Soli der einzelnen Musiker, improvisiert und trotzdem immer der gefühlten Dramaturgie folgend. An erster Stelle sei dann die rumänische Sängerin Irina Ungureanu noch einmal genannt, denn sie lotet mit ihrer Stimme die Extreme aus, wirkt dabei immer sicher und schon beim Debüt Album dieser Band wie eine der ganz grossen Sängerinnen, wie eine gelungene Kombination aus Iren Lovasz, Marta Sebestyen, Mariza und Susanna Baca.

– Concerto 2011

Glanz und Tiefe

Das Material ist Volksmusik. Grünes Blatt, die Band des Zürcher Kontrabassisten Dominique Girod und der rumänischen Sängerin Irina Ungureanu, gibt auf dem Debütalbum «Thirteen Ways» neben einigen Originals vor allem rumänische Volksmusik zu Besten, in denen die Natur besungen wird. Das «Was» indessen ist nur eine Seite. Im «Wie» der Interpretation nämlich öffnen sich hier noch ganz andere klangliche Welten. Dominique Girods Werdegang ist vielleicht exemplarisch für die vielfältige Musikalität in seinem hochkarätig besetzten Quintett. Der Kontrabassist hat Jazz und klassische Musik studiert. Das mag die beeindruckende Akuratesse erklären, mit der er die Rumänische Volksmusik zu arrangieren vermag. Er überzeugt dabei durch formale Kohärenz und durch schillernde klangliche Mischungen, feine Schattierungen der Timbres, die der Musik einen geheimnisvollen Reiz verleihen.

– Neue Zürcher Zeitung 2011, Ueli Bernays

Dreizehn Arten, die Amsel zu sehen

Vom ersten Ton an ist zu spüren, dass es sich bei dieser Einspielung um ein aussergewöhnliches Projekt handelt. Lässt man sich darauf ein, kann man ein formal durchdachtes Werk entdecken, über das es viel zu sagen gäbe. Die Grundlage von «Thirteen Ways» bilden sechs rumänische Volkslieder, die von Liebe, Treue und Sehnsucht handeln. Sie sind konkret und schlicht, setzen den Menschen in ein Verhältnis zur Natur und enthalten existenzielle Fragen; sie berühren mit einem märchenhaft-erzählenden Stil und erinnern stellenweise an das Hohelied.

– Der Landbote 2011, Helmut Dworschak

So flirrt Rumänien

Das Sextett Grünes Blatt hat ein atemberaubendes Debütalbum aufgenommen. Nicht alle Balkanmusik muss stampfen und rumpeln. Volkslieder etwa aus Rumänien können auch sehr zart besaitet und filigran klingen. Solche Weisen adaptiert Grünes Blatt auf betörende Art.

– Züritipp 2011, Frank von Niederhäusern

Biographien

Irina Ungureanu

[Stimme]

wurde 1984 in Bukarest geboren. Im Alter von fünf Jahren erhielt sie Geigenunterricht von ihrer Mutter und kam als Sängerin der rumänischen Volksmusikgruppe «Taraf Transilvania» ihres Vaters Marius Ungureanu früh mit der Bühne in Kontakt. Ab 2001 studierte sie bei Martina Bovet und Jane Thorner-Mengedocht an der Zürcher Hochschule der Künste und schloss 2004 mit Lehrdiplom ab. 2005 entstand ihre CD «Linu-i lin, Irina & DRUM» mit rumänischer Volksmusik und freier Improvisation.

Ihre Interessen gelten insbesondere der freien Improvisation, der zeitgenössischen Musik, der rumänischen Volksmusik, dem Liedgesang und der Theatermusik. Sie war u. a. am «Jazz Festival Montreux», an den «World Music Days» in Luxemburg und an der «Expo 2002» mit Künstlern wie Karel Boeschoten, Lucas Niggli, Hans-Rudolf Twerenbold, Stephan Eicher, Fritz Hauser und anderen zu hören. Mit ihrem Soloprogramm «dezvaluiri» trat sie 2007 in Bukarest an der «Saptamana Muzicii Contemporane» («Woche für zeitgenössische Musik») und am Festival «culturescapes Rumänien» auf. Sie ist Stipendiatin der Lyra Stiftung und der Friedl Wald Stiftung.

Matthias Spillmann

[Trompete]

geboren 1975, begann seine musikalische Laufbahn als erster Trompeter in der örtlichen Blasmusik. Durch eine Miles Davis-Platte, die ihm in die Hände fiel, wurde er unwiderruflich zum Jazzfan. Neben Miles zählt er Kenny Dorham, Tom Harrell, John Coltrane und Gil Evans zu seinen

frühen musikalischen Einflüssen. Mit neunzehn entschied er sich für eine professionelle Musikerlaufbahn. Es folgte ein Studium an der Swiss Jazz School, sowie Studien an der New School in New York City. Zu seinen Lehrern zählen der belgische Trompeter Bert Joris, sowie Koryphäen wie Jimmy Owens, Richie Beirach oder Reggie Workman. Seine Kompositionstechnik hat er in Studien mit Ed Neumeister verfeinert. M.S. hat schon unzählige Konzerte in Europa und den USA bestritten. Dabei kam es zur Zusammenarbeit mit Jazzgrössen wie Joe Lovano, Clark Terry, Bill Holman, Franco Ambrosetti, Bob Berg, Randy Brecker, George Gruntz, Bob Mintzer, Adam Nussbaum, Tyshawn Sorey, Peter Evans, Malcolm Braff und vielen anderen.

Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt bei seiner Band MATS-UP. Das Quintett spielt vorwiegend Spillmanns Kompositionen und tritt regelmässig in diversen Clubs und Festivals in der Schweiz und in Europa auf. MATS-UP wurde u.a. für den Preis der «Deutschen Schallplattenkritik» und den «BMW World Jazz Award» nominiert und erhielt den 2. Preis am «ZKB Jazzpreis».

Als Freelance-Trompeter überrascht Spillmann durch eine grosse Offenheit und stilistische Bandbreite. Zu seinen Projekten gehören z.B Big Bands, wie Lauer Large, das Joe Haider Jazz Orchestra oder das Lucerne Jazz Orchestra, Ausflüge in den Electronicabereich (Jojo Mayers Nerve, Ephma), bis hin zur Popsängerin Sophie Hunger. Matthias Spillmann unterrichtet Trompete und Musiktheorie an der Musikhochschule/Jazzschule Luzern und ist aktiv im Vorstand des Schweizerischen Musik Syndikats. Er wurde von der Stadt Zürich mit dem Werkjahr 2006 ausgezeichnet.

Vera Kappeler

[Klavier/Harmonium]

geboren 1974. Schulbesuch und Matura in Basel. 1995-99 Klassisches Klavierstudium am Konservatorium Winterthur

mit Lehrdiplomabschluss. 1992-98 Unterricht an der Jazzschule Basel.

Aktuelle Projekte: Vera Kappeler-Trio mit Simon Gerber (b, dobro) und Lionel Friedli (dr), «Schule der Unruhe», Quartett um den Dichter Jürg Halter, Vera Kappeler solo: Volkslieder, eigene Interpretation von Paul Burkhard-Liedern, Septett «Force majeure» um den Komponisten Felix Profos, Duo mit dem Schlagzeuger Peter Conradin Zumthor und das Duo mit der Pianistin Tamriko Kordzaia (Kompositionen für Tasteninstrumente und Elektronik).

Auftritte im In- und Ausland mit Gilbert Paeffgen, Bänz Oester, Norbert Pfammatter, Corin Curschellas, Peter Herbert, Wolfgang Mitterer, Makaya Ntshoko, Andy Scherrer u.a. 2008 Förderpreis der Stadt Winterthur und ZKB-Jazzpreis Zürich.

Urs Vögeli

[Gitarre]

geboren 1976 in Schaffhausen, lebt in Winterthur. Von den ersten Akkorden auf der Gitarre mit 14 Jahren bis zum Abschluss seiner Studien an der Musikhochschule Luzern hat er sich mit vielen Möglichkeiten des Gitarrenspiels auseinandergesetzt.

Am Anfang standen Blues und Rock im Zentrum, später beschäftigte er sich mit den Spielweisen des modernen Jazz. Seine Studien erschlossen ihm die Welt der Improvisierten Musik und förderten seine Offenheit gegenüber Stilistik und Form. Seine musikalische Vielseitigkeit führt ihn mit Musikern aus verschiedenen Bereichen zusammen.

Urs Vögeli spielt(e) mit: Bugge Wesseltoft, Elina Duni, Corin Curschellas, Vera Kappeler, Dominique Girod, Mats Spillmann, Arno Troxler, Christian Rösli, Michal Jäger, Ciril Moulaaz, Flo Götte, Julian Satorius, Raffaele Bossard, Alex Huber u.a.

Dominique Girod

[Kontrabass]

wurde 1975 in Winterthur geboren. 1993 bis 1996 studierte er Jazz und klassischen Kontrabass bei J.-F. Jenny-Clark an der Ecole Normale und an der American School of Modern Music in Paris, anschliessend klassischen Kontrabass am Konservatorium Zürich mit Lehrdiplom 1999. Ab 2000 Komposition bei Michael Jarrell und elektronische Musik und Theorie bei Gerald Bennett mit Abschluss 2007 an der Zürcher Hochschule der Künste.

Er wirkte an zahlreichen Konzerten, Tourneen und CD-Produktionen im Bereich Jazz und Neue Musik mit, u.a. mit Day & Taxi, Chris Wiesendanger, Nat Su, Adrian Frey, Daniel Schenker, Ray Anderson, Greg Osby, Kurt Rosenwinkel, Michel J. Stevens, Miles Griffith, Phillharmonische Werkstatt Schweiz, Ensemble für Neue Musik Zürich und mit seiner eigenen Band Grünes Blatt.

Dominique Girod schrieb Werke für unterschiedliche Besetzungen, wobei sein kompositorisches Interesse besonders auch dem Lied gilt. Er erhielt Kompositionsaufträge, u. a. vom Berio Festival London (2004), Trio Tafeal und vom Ensemble für Neue Musik Zürich. 2003–2004 war er Stipendiat des Landis&Gyr Ateliers in London.

Seit 2001 unterrichtet er Kontrabass am Zürich Konservatorium Klassik und Jazz, seit 2008 auch Theorie am Konservatorium Winterthur und an der ZHdK.